



## Mein BFD im Anne-Frank-Haus in Oldau

Mia (08/2020-03/2021)

Ich habe meinen Bundesfreiwilligendienst im Anne-Frank-Haus im August 2020 begonnen. Zu diesem Zeitpunkt war das Haus coronabedingt geschlossen.

Für mich war das eine Möglichkeit, das ganze Haus erst einmal kennenzulernen, mich zu orientieren und mich auch in der neuen Wohnsituation einzufinden.

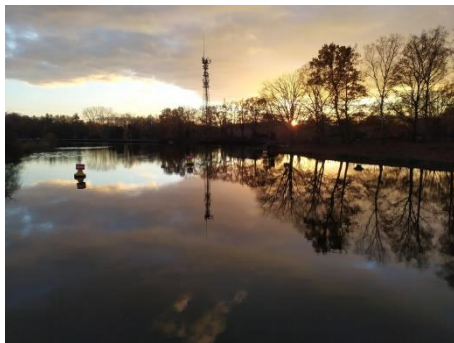


*Das Haupthaus mit der Dienstwohnung im Dachgeschoss*

Die Freiwilligen teilen sich eine Dienstwohnung im Haupthaus. Rund um das Haus gab es für uns besonders im Sommer viele Möglichkeiten, unsere Freizeit zu verbringen. Die Aller ist zu Fuß nur ein paar Minuten entfernt und neben den Aktivitäten im Haus selbst (zum Beispiel Billard oder Tischtennis spielen), haben wir auch einige Radtouren in der näheren Umgebung gemacht.

Ich habe dann, sobald es möglich war, auch angefangen, in einem Nachbarort Fußball zu spielen. Später durfte ich dann auch den Dienstwagen nutzen, sodass wir uns etwas mehr von der Umgebung anschauen konnten.

*Spaziergänge in der direkten Umgebung von Oldau - die Aller, Wälder und das Historische Wasserkraftwerk*



Nach ein paar Wochen, in denen wir vor allem Streifarbeiten gemacht hatten, konnte das Haus dann endlich wieder öffnen. Für mich hieß das, dass ich jetzt erstmals das ganze Team und den normalen Alltag in einer Freizeit- und Jugendbildungsstätte kennenlernen konnte.

In dem Team habe ich mich sofort wohlfühlt. Man merkt direkt, dass sich fast alle Mitarbeitenden schon sehr lange kennen und ein eingespieltes Team sind. Dadurch herrscht eine gute Stimmung und alle haben sich viel Mühe gegeben, mich einzubeziehen. Ich als Neuling hatte jedenfalls gleich das Gefühl, mich gut einzufügen, Fragen stellen zu können und auch eigene Ideen einbringen zu können.

Meine Aufgabenbereiche waren jetzt natürlich auch andere. Ich half bei den Reinigungsarbeiten und war vor allem viel in der Küche. Besonders die Küchenarbeit hat mir viel Spaß gemacht, da man hier viel Kontakt zu Mitarbeitenden und Gästen hat.

Außerdem fand ich es ziemlich interessant, mal einen Einblick in die Arbeit in einer Großküche zu bekommen, schließlich war ich bisher ja immer nur „auf der anderen Seite“ als Gast. Außerdem konnte ich auch in die Arbeit der Geschäftsstelle hineinschnuppern. Auch hier fand ich es spannend, mehr über die Organisation zu erfahren, die hinter jedem Aufenthalt in den Häusern in Oldau und Spiekeroog steckt. Außerdem habe ich auch einige Aufgaben bekommen, wie zum Beispiel neue Begrüßungsmappen für die Gastgruppen zu erstellen. An einem „eigenen kleinen Projekt“ zu arbeiten, hat auch wirklich Spaß gemacht.



*Weihnachtsbäckerei mit Jan*

Was besonders in meinem Freiwilligendienst hier ein Problem darstellt, ist natürlich die Coronapandemie. Zum November musste das Haus wieder schließen und viele der Mitarbeitenden sind in Kurzarbeit. Auch die thematische Begleitung, in die wir BFDler normalerweise einen Einblick erhalten, fand bisher leider noch nicht statt. Wir haben unsere Arbeitszeit deutlich reduziert, weil es einfach weniger zu tun gibt als im Normalfall. Außerdem gibt es für uns BFDler aktuell natürlich weniger Möglichkeiten, unsere Freizeit zu verbringen.



*Eine Autobatterie anschließen habe ich jedenfalls gelernt... 😊*

Nichtsdestotrotz haben wir Ansprechpartner, an die wir uns wenden können und verbringen die Arbeitszeit in der Geschäftsstelle, auf dem Außengelände oder mit einigen Streifarbeiten, wenn etwas anfällt. Ich finde es gut, dass uns gerade in dieser Zeit auch das Vertrauen entgegengebracht wird, Aufgaben eigenverantwortlicher anzugehen.

Trotz Corona- ich fühle mich in Oldau sehr wohl. Die Arbeit, die Umgebung (besonders die Natur und die Nähe zum Wasser) und die Menschen machen es einem sehr leicht, sich hier einzuleben. Ich werde jetzt noch bis Ende März hier sein und bin jetzt schon froh, mich für einen BFD hier entschieden zu haben.

Durch die vielseitigen Aufgaben (Küche, Hausmeisterei, Geschäftsstelle) konnte ich einiges lernen, was ich anwenden können werde – wenn auch nicht in meinem zukünftigen Beruf, dann doch auf jeden Fall in meinem Leben.